

# MITTEILUNGEN

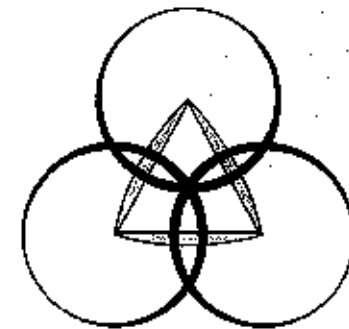
für den Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen

---

Aufsätze · Referate · Berichte · Informationen

---

**Achtung! Kurstermine 1998!**



Heft 33 (2/1997)

**Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V.  
Sitz Celle**

---

## Inhalt

---

„Liebe Freunde ...“ .....	2
Mitgliedertagung in Bad Bevensen-Medingen .....	3
<b>Protokoll der Mitgliederversammlung</b> .....	<b>8</b>
In memoriam .....	12
Irmgard Kreitz (von W. Seyd / E. Goebel) .....	12
<b>Kurse in Bad Bevensen-Medingen</b> .....	<b>13</b>
Rückblick .....	13
<b>Programm 1998 für Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen</b> .....	<b>14</b>
<b>Programm 1998 für Mitglieder</b> .....	<b>15</b>
Leser-Stimmen .....	15
Neues aus der Schule in Bad Nenndorf (v. Hoike Lindemann) .....	17
Ausbildung erfolgreich abgeschlossen .....	17
Projekt „atmen – lernen – leben“ .....	18
Schule Schlafhorst-Andersen auf der PEVOC II in Regensburg .....	19
Lehrerfortbildungen zum Thema „Atemung – Sprache – Stimme“ .....	19
1. Bad Nenndorfer Therapietag .....	20
Medien und Hilfsmittel in der Atem-, Stimm- und Sprachtherapie .....	22
Pädagogisches Forum Praxis 1997 (T. Lindner) .....	23
Buchbesprechungen: Gisela Köpp, „Leben mit Stimme ...“ .....	24
Aufruf von Beate Josten .....	26
Seminar-Ausschreibung der Schule in Bad Nenndorf .....	27
Suchmeldung .....	28

Die Schule Schlafhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlafhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

## Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!

Es ist stets ein schöner Augenblick, wenn die Manuskripte – die eigenen und die zugesandten – für das nächste Mitteilungsheft fertig geordnet für die Druckerei vor einem liegen; denn viel Arbeit ist dann meistens getan. Dieser Augenblick ist wieder einmal gekommen und damit auch der Zeitpunkt, mich ganz persönlich an Sie, die Mitglieder unseres Freundeskreises, zu wenden.

Das Heft wird diesmal umfangreich. Das liegt zum Teil daran, daß wir von der Tagung in Bad Bevensen zu berichten haben und das Protokoll der Mitgliederversammlung vorgelegt wird; zum Teil daran, daß Heike Lindemann, die Pressesprecherin der Schule in Bad Nenndorf, viele Beiträge geliefert hat (herzlichen Dank dafür!); zum Teil aber auch daran, daß besonders viele Fotos die verschiedenen Beiträge illustrieren.

Ganz wichtig: Auf Seite 14 finden Sie das Programm der Kurse in Bad Bevensen für das Jahr 1998, sowohl die Fortbildungskurse vorrangig für unsere Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen, als auch die Kurse für unsere Mitglieder. Die gedruckten Programme liegen dieser Sendung auch bei.

Außerdem erhalten Sie mit diesem Mitteilungsheft eine neue Mitgliederliste, die von einigen erbeten wurde. Frau Dr. Kruse hat unsere Mitgliederkartei in langer, mühevoller Arbeit auf ihren Computer übertragen, so daß nun die Daten leichter zugänglich sind.

Innerhalb der „Leser-Stimmen“ wird noch einmal die Diskussion über das Emblem aufgenommen, das vorn auf dem Heft zu sehen ist. Auch bei der Mitgliederversammlung kam dieses Thema auf: die betonten (dickeren) Linien der Kreise lieber innen oder lieber außen? Und Ähnliches. Wir haben sehr viel herumprobiert und finden die Betonungsverteilung so, wie sie jetzt ist, am besten. Aber urteilen Sie selber.

Wie immer möchte ich am Schluß ein paar eigene Gedanken in Form von gedichteten Worten aus dem reichen Literatur-Schatz an Sie weitergeben. Es ist Anfang November, da ich dieses schreibe. Trotz der vielen sonnigen Tage, die zumindest uns Süddeutschen noch beschert waren, nehmen Nebel, Kälte und Dunkelheit zu, und im Angesicht der welkenden und sich zurücknehmenden Vegetation gehen mir fast täglich Gedichtzeilen durch den Sinn. Neben den vielen sehr bekannten Aussagen von Rilke, Trakl und den Romantikern taucht das Gedicht von Giuseppe Ungaretti in der Übersetzung von Ingeborg Bachmann auf, das in seiner Verdichtung kaum seinesgleichen hat. Es heißt

Soldaten  
So  
wie im Herbst  
am Baum  
Blatt und Blatt

Oder Jacques Prévert, übersetzt von Kurt Kusenberg:

Herbst

Inmitten der Allee bricht ein Pferd zusammen  
Blätter fallen auf das Tier  
Unsere Liebe erschauert  
und die Sonne erschauert wie wir.

Von Christian Morgenstern soll noch ein Gedicht folgen:

Novembertag

Nebel hängt wie Rauch ums Haus, drängt die Welt nach innen; ohne Not geht niemand aus, alles fällt in Sinnen.	Leiser wird die Hand, der Mund, stillter die Gebärde. Heimlich, wie auf Meeresgrund, träumen Mensch und Erde.
--	--

Ich wünsche Ihnen allen, daß Sie die dunkle Zeit verinnerlicht und auch so „träumend“ leben können, trotz der vielfachen Unruhen der Alltage. Und daß Sie Ihr Jahr in tröstlichem Licht enden lassen können!

Hohnhurst, Anfang November 1997

gez. Heidi Noodt

## Mitgliedertagung

**am 3./4. Oktober 1997 in der Europäischen Akademie Bad Bevensen-Medingen**

Die lange Schönwetterperiode des Altweibersommers war gerade zu Ende gegangen, es war „schauriges“ Wetter angesagt für unsere Tagung. Aber siehe da: Zwischen Regenschauern mit Windböen kam immer wieder die Sonne hervor, so daß wir die Kaffeepause bei der Mitgliederversammlung sogar nach draußen verlegen und am nächsten Morgen trockenen Fußes und Hauptes auf der weiten Rasenfläche schwingen konnten. Das Haus war diesmal nicht sehr belegt. So waren die Mahlzeiten weniger unruhig und die ganze Atmosphäre friedlicher als zwei Jahre zuvor.

An der Tagung teilgenommen haben:

Ulrike Abrams, Sandra Baden, Dr. Marianne Berger, Achim Bleck, Maria Bock, Tommie G. Boehrk-Tully, Rahel Bokemeyer, Anne-Ilse Burandt, Reiner Dubiel, Katharina Froese, Margarethe und Roland Glüer, Elisabeth Goebel, Angela Große-Hering, Karl-Leo Heller, Birgit Hohmann, Dorothea Jacobs, Sandra Jacobs, Dr. Anna-Paula Kruse, Ekke W. Lampe, Vinay Lovemann, Ingeborg Marcus, Katharina Möller-Weitz, Frauke Niemeyer, Heidi Noodt, Georg Peter, Ingrid Sauer, Waltraud Seyd, Claudia Schanze, Martina Schlosser, L. Schöneberg-Hüsecken, Ottilie Stolley, Marion Walke, Antje Werner, Hans-Joachim Wolf.

Vier dieser Mitglieder waren nur zur Mitgliederversammlung anwesend. Zusätzlich zu den Anwesenden lagen noch 50 Stimmübertragungen vor.

Begonnen wurde am Freitag, dem 3. Oktober, um 11 Uhr mit gemeinsamem Chorsingen, das Ulrike Abrams leitete und sehr abwechslungsreich mit wunderschönen Kanons und Liedsätzen gestaltete. Ihre schwingende Stimme und einfühlsamen Bewegungen belebte alle Anwesenden und gab unserem Beisammensein einen verbindenden und froh stimmenden Auftakt.

Nach dem Mittagessen gab es eine wohltuende Zäsur, bis um 14 Uhr die Mitgliederversammlung begann. Um 15 Uhr wurde eine ca. halbstündige Kaffee-Kuchen-Pause eingeschoben. Dann aber zogen sich die Diskussionen bis 18.30 Uhr hin.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung finden Sie im Anschluß an diesen Bericht. Ihm ist zu entnehmen, daß manche Fragen offen oder gegensätzliche Meinungen bestehen blieben. Wer nur an der Mitgliederversammlung teilgenommen hat, konnte den guten Geist, der die gesamte Tagung durchwehte, nicht miterleben.

Nach dem Abendbrot ab 20 Uhr erreichte die Tagung ihren absoluten Höhepunkt in Gestalt eines Vortragsabends, wie wir ihn in dieser Spontaneität und Lebendigkeit schon lange nicht mehr erlebt hatten. In mehreren großen „Wellen“ reichte das Repertoire von tief Ernst oder still bis bewegt oder ausgelassen. Auch Mitglieder, die sich nicht darauf vorbereitet hatten, wurden so animiert, daß sie spontan einen Beitrag leisteten. Wir hatten am Anfang unsere Hoffnung geäußert, daß wir aus der „Feierlichkeit“ der Vorträge heraus zu der Freudigkeit zurückfinden könnten, die früher das „Vorsingen“ beherrschte, wo nicht nur „Sängerstimmen“ oder rezitatorisch Begabte „auftraten“, sondern jeder/jede sich beteiligte und selber neugierig war, wie und was ihm/ihr in diesem Augenblick gelingen würde; und wo von allen ohne Wertigkeit abgenommen wurde, was da jetzt und hier möglich war. Daß sich diese Hoffnung in solchem Ausmaß gleich an diesem Abend erfüllen sollte, hatten wir nicht für möglich gehalten. Wir freuen uns auf weitere Male!

Hier ist das spontan entstandene Programm, zu dessen Gelingen auch Bernardo Martinez, Pianist und Klavierlehrer an der Schule in Bad Nenndorf, durch seine einfühlsame und präzise Begleitung viel beigetragen hat:

### Programm

1. Acht Sängerinnen und Sänger sangen ein jiddisches Lied
2. K. Möller-Weitz sang „Das Wandern ist des Müllers Lust“ (Goethe/Schubert)  
„O du schöner Rosengarten“ (Volkslied)  
Letzte Rose des Sommers (Moltho)
3. V. Lovermann sang  
und sprach Lauer Regen (Hesse)  
Landstreicherherberge (Hesse)  
Manchmal (Hesse)  
Wie eine Welle (Hesse)  
Karawane (Hesse)
4. L. Schönberg-Hüsecken sang „Es mahn't der Wald“ (Schubert)
5. H. Noodt sprach Chronik (A. Miege)  
Ballade vom Brennesselbusch (B. Frh. v. Münchhausen)



Vortragsabend in Bad Bevensen-Madingen



6. A. Werner sang „Da unten im Tale“ (Brahms/Volkslied)  
 „Goh schlafen, Tochter ...“ (Brahms)  
 Ungarisches Lied
7. M. Glüer sprach Fingerhütchen (C. F. Meyer)
8. S. Jabobs sang „Caro mio ben ...“ (Giordani)
9. B. Martinez spielte Klavier-Sonata C-Dur (Mozart)
10. R. Glüer sprach Das Klavier (W. Busch)
11. Gemeinsamer Chor Herbstlied
12. U. Abrams sprach Welkes Blatt (Selma Meerbaum-Neisinger)  
 Sehnsuchtslied (Selma Meerbaum-Neisinger)  
 Kastanien (Selma Meerbaum-Neisinger)
13. Gemeinsamer Chor Jiddisch
14. Dr. M. Berger sprach Klaggesang von der edlen Frauen des Asan Aga  
 (Aus dem Morlakischen übersetzt v. Goethe)  
 Abschied (Gertrud Kolmar)
15. A. Bleck spielte „Kleines Präludium“ (Bach)  
 und sprach „Nun der Tag mich müd gemacht ...“ (Hesse)
16. Werner/Noodt sangen 3 Duette von R. Schumann:  
 „Herbstlied“  
 „Wenn ich ein Vöglein wär ...“ und  
 „Schön Blümelein“
17. A. Große-Hering und B. Martinez spielten vierhändig Variationen zu „Was machst du mit dem Knie, lieber Hans ...“

Danach saß man bei einigen guten Tropfen in Grüppchen noch länger beisammen und ließ diesen schönen Abend ausklingen.

Am nächsten Morgen um 8 Uhr stand der ganze große Teilnehmerkreis bei kühler, aber trockener Witterung in dem weitläufigen Gelände unter alten Bäumen auf der großen Wiese und nahm das Schlafhorstische „Luft-Frühstück“, bevor es dann an die reichhaltigen Angebote für Mund und Magen ging.

Um 9.30 Uhr gab es eine Dreiteilung: Antje Werner förderte die Singstimmen, Ulrike Abrams belebte uns durch Sprechübungen und artikulations- und zwerchfell-anregende lustige Gedichte und Achim Bleck brachte seine Gruppe mit Bewegungsarbeit in Schwung.

Danach kamen um 11 Uhr noch einmal alle zusammen und genossen zuerst den Vortrag von Hans-Joachim Wolf, der uns so eindrücklich wie vor zwei Jahren den „Schischiphusch“ von Borchert nun „Ein Nachmittag“ von Georg Heym vorlas. Anschließend führte uns Achim Bleck mit mehreren Herbstliedern, die er uns ohne Noten mit leichter Hand singen ließ, chorisch noch einmal zu einem klingenden Ganzen zusammen, bevor nach dem Mittagessen alles wieder in alle Winde zer-stob.

Auf Wiedersehen beim nächsten Mal!



Vortragsabend in Bad Bevensen-Medingen



## Mitgliederversammlung des Freundeskreises der Schule Schlaffhorst-Andersen e.V. (Protokoll)

am 3. Oktober 1997 von 14.15 bis 18.30 Uhr in Bad Bevensen-Medingen

### TOP 1:

- Begrüßung durch die 1. Vorsitzende, Frau Dr. Kruse
- Von drei Vorstandsmitgliedern sind nur zwei anwesend. Herr Rinke mußte sich aus gesundheitlichen Gründen entschuldigen.
- Die Einladung zur Mitgliederversammlung ist fristgerecht erfolgt.
- Frau Dr. Kruse drückt ihr Bedauern aus über den Ausfall der beiden Kurse für Mitglieder, die die Tagung umrahmen sollten und wegen Mangel an Beteiligung ausfielen. Gründe dafür später.

### TOP 2:

Genehmigung des Protokolls. Frau Nooht verliest das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 3. 10. 1995. Es wird ohne Gegenstimme angenommen.

### TOP 3:

Bericht des Vorstandes

- a) Erfreuliche Mitteilung: In den Jahren 1996/97 sind 44 neue Mitglieder dazugekommen, davon 4 Schülerinnen und 30 Atem-, Sprech- und Stimmlehrerinnen. Sie entschlossen sich durch gezielte Werbung durch uns zur Mitgliedschaft. Es wäre gut, wenn jede/r ASSL mit Hilfe unserer Informationsblätter solche Werbung betreiben würde!
- b) Es sind langjährige Mitglieder verstorben:
- Frau Annemarie Sanne, Mitglied seit 1949, vor 2 Jahren noch im Rollstuhl bei der Versammlung dabei.
  - Mare Lind und
  - Lonny von Metzsch. Frau Nooht verliest die Nachrufe, die Frau Goebel, Frau Seyd und Frau Erdmann in den „Mitteilungen“ veröffentlichten, und fügt eigene Erinnerungen hinzu,
  - Irmgard Kreitz. Frau Seyd erzählt von ihrem Wirken, vor allem in den Kinderhäusern der Schule und berichtet persönliche Erinnerungen. Frau Kreitz hat dem Freundeskreis oft erhebliche Summen als Spenden zukommen lassen.
  - Marion Voigt war kein Mitglied, aber sie hat seit zehn Jahren die buchhalterischen und Schreibarbeiten des Freundeskreises erledigt. Ihr plötzlicher Tod bewirkte, daß die Bilanz in dieser Versammlung nicht vorgelegt werden kann. Frau Goebel spielt zum Gedenken den Choral „Jesu, meine Freude“, während die Versammlung sich erhebt.
- c) Frau Lind hat dem Freundeskreis ein Vermächtnis hinterlassen. Zuerst erhielt der Freundeskreis DM 790,-, die statt Kranzspenden erbeten waren, dann eine Summe von DM 20 000,- zur festen Anlage, deren Zinsen dem Freundeskreis zufallen. Bei Auflösung des Vereins soll das Kapital an die Bodelschwingschen Anstalten übertragen werden. Es gelang, das Geld zu relativ gutem Zinssatz von 5% in einem Sparbrief anzulegen. Der Testamentsvollstrecker legt Wert darauf, daß die Zinsen für Schulungen und Weiterbildungen benutzt werden, die der Weitergabe der Ideen von Schlaffhorst/Andersen und Anila Grauding dienen.

- d) Der Vorstand hat sich neben den laufenden Geschäften mit mehreren z. T. zeil-aufwendigen Vorhaben beschäftigt:
- In der letzten Mitgliederversammlung wurde der Antrag gestellt, den Freundeskreis in die Liste der Bußgoldempfänger eintragen zu lassen. Dies ist nach einigen Briefwechseln, zuerst mit dem Oberlandesgericht Celle, dann mit Oldenburg mit Erfolg geschehen.
  - Es wurde ein neues Informationsblatt mit Anmeldeformular herausgegeben als Hilfe für die Werbung neuer Mitglieder und als Information für behördliche Stellen, mit denen wir ggfs. zu tun haben. In ihm wird auf die Entstehung des Vereins und auf seine Verzahnung mit der Ausbildungsschule und dem Berufsvorband der Atem-, Sprech- und Stimmlehrer hingewiesen. Das Auslegen der Blätter in der Schule ist bisher leider am Schulleiter gescheitert.
  - Das Emblem (drei Kreise, die sich in einem Mittelpunkt schneiden, und ein Dreieck, das die Mittelpunkte der Kreise verbindet) wurde in verschiedenen Fassungen weiter bearbeitet. Hierüber wurde diskutiert. Der Symbolgehalt wird im Infoblatt erläutert.
  - Das Kinderliederheft wurde neu aufgelegt, womit vier Ziele verfolgt wurden: Geburtstagsgeschenk an Frau Schumann, Verfasserin, Jubiläumsgeschenk an unsere Mitglieder letztes Jahr, Impulse für die Arbeit mit Kindern, älteres Liedgut wieder zugänglich machen. Es entstand eine längere Diskussion über den Wert der Lieder für heutige Kinder. Eine Arbeitsgemeinschaft für ein modernes Liederheft wird erwogen, dann aber verworfen. Die Lehrervereinigung (Frau Walke, 1. Vorsitzende) will es übernehmen, eine Arbeitsmappe oder Liste zusammenzustellen und uns in zwei Jahren darüber zu berichten.
  - Ein Werbeblatt für die Kinderliederhefte wurde erstellt und ist abrufbar.
  - Eine neue Mitglieder-Anschriften-Liste ist weitgehend fertig und wird mit dem nächsten Mitteilungsheft zusammen versandt werden.
  - Mitteilungshefte. Es kommen pro Jahr meist zwei Hefte heraus, was aber immer schwieriger wird, wenn aus den Reihen der Mitglieder keine Beiträge kommen. Die Hefte könnten ein Forum sein für die eigene Arbeit der ASSL mit ihren positiven und negativen Erlebnissen, ihren fachlichen Aspekten und den künstlerischen und/oder therapeutischen Komponenten.
  - Bildungsarbeit
    - Im 1. Jahr (1996) wurden 5 Kurse ausgeschrieben, wovon 4 mit insgesamt 44 Teilnehmern und Teilnehmerinnen zustandekamen. 1997 wurden 9 Kurse für unsere Lehrer/innen ausgeschrieben, und nur 3 davon konnten stattfinden mit insgesamt 34 Teilnehmer/innen. Die 2 Kurse für Mitglieder kamen beide nicht zustande. Es ergab sich eine lange Diskussion über die Hinderungsgründe an der Teilnahme und Ideen für Abhilfe.
    - Kurse für Mitglieder, d.h. vorwiegend für Mitglieder, die keine Atem-, Sprech- und Stimmlehrer sind, sollten den regenerativen Aspekt stärker verdeutlichen und evtl. auch „Gästen“, d.h. Patienten/Klienten unserer Lehrer geöffnet werden. Die Termine sind ein Problem, weil unter den Mitgliedern etliche Lehrer sind, die feriengebunden sind und in den Bundesländern zu verschiedenen Zeiten Ferien haben.

• Kurse für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer könnten evtl. in Einzelfällen für Mitglieder des Freundeskreises ohne diese berufliche Ausbildung geöffnet werden. Die Meinungen darüber sind geteilt. Vielleicht wurden – gemessen an der Mitgliederzahl – zu viele Kurse angeboten. Vielleicht ist es unseren Lehrerinnen und Lehrern noch befremdlich, sich im unmittelbar eigenen Berufsbereich fortzubilden; sie sind vielleicht auch im Zweifel darüber, ob sie hier etwas Fachliches erhalten, was ihnen und ihrer Berufsarbeit dienlich sein kann. Unseren Lehrerinnen und Lehrern sind oft Schlafhorst/Andersen-fremde Kurse vorzüglicher.

• Der Standort Bad Bevensen wird von den meisten zwar geschätzt, liegt jedoch zu weit im Norden. Wir müssen entweder ein Haus im Raum Kassel für alle Kurse finden oder Kurse in Bevensen und im Raum Stuttgart – Ulm anbieten.

Frau Noodt gibt die bisher geplanten Daten für das nächste Jahr bekannt, sie werden im nächsten Mitteilungsheft ausgeschrieben und die neuen Programme mitgeschickt.

- Arbeitskreise: Für die Septime haben sich 3 Interessentinnen gemeldet. Es erfolgt jetzt zunächst ein Seminar im nächsten Frühjahr, das Gisela Köpp leiten wird.

Der Arbeitskreis zur (Atem-)Typenlehre „Solar und Lunar“ hat im April getagt und trifft sich am 11./12. Oktober zum zweiten Mal. Er besteht aus 9 Teilnehmern und Teilnehmerinnen, wird von Frau Noodt moderiert und von Frau Kruse protokolliert. Er läßt sich sehr gut an. Es wird deutlich, daß Übungsmöglichkeiten für beide Typen in unserer Arbeit enthalten sind. Es gilt, diese zu ordnen und einander zuzuordnen. Was resultieren wird, ist noch offen. Es könnte etwas Schriftliches entstehen, oder es könnten zu einem späteren Zeitpunkt Kurse über die Ergebnisse gehalten werden.

e) Wie geht es jetzt weiter? Frau Dr. Kruse hat für die Buchführung an ihrem Wohnort eine Buchhalterin für DM 200 pro Monat gefunden. Für die Anfangszeit, in der liegendebliebene Arbeit aufgearbeitet werden muß, werden höhere Kosten entstehen.

Schreibarbeiten werden alle vom Vorstand selbst getätigt: Frau Noodt für die „Mitteilungen“, die Kurse und die Arbeitskreise und Frau Dr. Kruse für die gesamte übrige Korrespondenz mit Mitgliedern, mit dem CJD, der Schule, der Lehrervereinigung, den Rechtsberatern etc. Auch der Versand von Chroniken, Liederheften und Mitteilungsheften liegt beim Vorstand.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Freundeskreises wurden aufgrund des Beschlusses der Mitgliederversammlung von 1995 durch die Aktivitäten des Vorstandes gegenüber vorangegangener Zeit verlagert. Wir möchten diesen Beschluß weiter mit Inhalt füllen. Dazu sind wir stets auf der Suche nach Ideen. Wir sind offen für Anregungen! Es kommen Fragen aus der Versammlung, die ausführlich diskutiert werden, und zwar nach dem Archiv, dem Namensschutz und dem Kuratorium.

f) Archiv: Die Besitzverhältnisse sind ungeklärt. Es erscheint allen Beteiligten vor allem wichtig, ein einheitliches Archiv zu schaffen, das den verschiedenen Gremien zugänglich ist und geschützt ist vor inkompetentem Zugriff. Lehrervereinigung, Schule, Freundeskreis und Frau Rauschnabel sollten diesbezüglich zu einem Austausch zusammenkommen.

g) Namensschutz: Die Lage ist nach wie vor nicht geklärt. Vom CJD wurde ein zweites Anwaltsbüro in Düsseldorf eingeschaltet (zusätzlich zu dem Büro in Stuttgart), das sich offenbar erst einmal orientiert. In der Diskussion wurde deutlich, daß die Vorstände von Lehrervereinigung und Freundeskreis verschiedene Wege zur Erreichung desselben Zieles, der Löschung des Eintrages beim Patentamt, gehen möchten. Der Freundeskreis setzt auf Verhandlungen, auf Kontakte mit den einzelnen Menschen. Die Lehrervereinigung will mit Druck Forderungen durchsetzen. Eine Einigung ist hier schwierig. Frau Noodt betont, daß verschiedene Menschen manchmal unterschiedliche Wege gehen müssen, wenn nur das Ziel dasselbe bleibt.

h) Ähnliches gilt für die Kuratoriums-Sitzungen, die seit Jahren nicht mehr mit uns stattfinden, obwohl dies vertraglich gefordert ist. Das CJD möchte erst die Streitfragen gelöst sehen, und Frau Dr. Kruse betont, daß auch in den Zeiten, als noch Sitzungen stattfanden, von unserer Seite kaum Einwirkungsmöglichkeit mehr bestand, seit Prof. Dannemann den Vorsitz abgab. Auch hier gab es keine Einigung.

TOP 4 und TOP 5:

Nach Auszählung der Anwesenheitsliste und der übertragenen Stimmen hatte sich ergeben, daß die Versammlung **nicht beschlußfähig** ist. Wie aus der Einladung zu ersehen war, liegt auch durch den Tod der Buchhalterin keine Bilanz vor. So kann der Vorstand nicht entlastet werden, und der Vorstand kann nicht neu gewählt werden.

Die drei Vorstandsmitglieder sind bereit, ihre Arbeit fortzuführen bis zu einer erneuten Mitgliederversammlung.

Es wird der Wunsch geäußert, diese nicht erst im üblichen 2-Jahres-Rhythmus einzuberufen, sondern bereits im kommenden Jahr. Auch über den grundsätzlichen Zeitpunkt unserer Versammlungen wird diskutiert, manche bevorzugen das Frühjahr im Zeitraum um Pfingsten. Die Meinungen sind verschieden.

Frau Dr. Kruse dankt für die rege Beteiligung.

gez. Dr. A.-P. Kruse  
1. Vorsitzende  
Wunstorf, 15. 10. 1997

gez. H. Noodt  
2. Vorsitzende  
Hohnhurst, 13. 10. 1997

### Irmgard Kreitz 1899–1997

Das Kinderhaus in Weimar ist ohne Irmgard Kreitz nicht zu denken. Sie war ständig anwesend, durch ihre helltönende Stimme wußte man immer wo sie war. Schon in Herchen an der Sieg war sie Ilse Krügers rechte Hand. Diese hatte sie für ihr Heim gewonnen, nachdem sie ihre Ausbildung als Säuglingsschwester abgeschlossen hatte. Die Pflege der kranken Kinder und Erwachsenen war ihr alleiniger Bereich. Sie schaffte von früh bis spät, sorgte für Ordnung und hatte den ganzen „Betrieb“ im Auge. So konnte ihr Ilse Krüger den Umzug von Herchen nach Weimar – nicht ohne Ilse Krügers Katzen – anvertrauen, während diese einen Aufenthalt in Hustedt genoß.

Als Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen in Rotenburg/Fulda lehrten, nahm Irmgard Kreitz bereits an der „Rotenburger Woche“, bei der im Jahre 1926 die Gesellschaft der Freunde der Schule Schläffhorst-Andersen gegründet wurde, teil. Seitdem versäumte sie kaum ein Treffen des Freundeskreises. Sie vertiefte sich immer mehr in das Gedankengut von Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen, ihre Neigung galt dem Sprechen von Gedichten, hier fühlte sie sich sicher.

Wir erlebten einmal ihre schauspielerische Begabung, als sie – vor dem Kriege – in Hustedt bei der Shakespeare-Aufführung von „Was ihr wollt“ einen in der Komik nicht zu übertreffenden „Junker Bleichenwang“ spielte. Ihre große hagere Figur, ihre schmetternde Stimme und ihre ausladenden Gesten gaben der Rolle eine Stimmigkeit, die alle überraschte und begeisterte.

Nachdem Ilse Krüger gleich nach Kriegsende ihr Kinderheim aufgab, zog Irmgard Kreitz in ihr Elternhaus in Mönchengladbach. Hier lebte und unterrichtete sie und wurde von Ärzten wegen ihres Könnens sehr anerkannt. Fräulein Andersen sprach ihr gegenüber die Anerkennung als Atem-, Stimm- und Sprechlehrerin aus. Mit Gertrude Schumann verband sie eine lebenslange Freundschaft. Auch uns besuchte sie regelmäßig in Düsseldorf und Sülze. Bei diesen Besuchen sprach sie immer über auftretende Probleme bei ihren diversen Behandlungen. Sie nahm jede Anregung dankbar auf. Dem Freundeskreis blieb sie durch die Jahre treu verbunden, und manche großzügige Spende kam aus Mönchengladbach an seine Adresse.

*Elisabeth Goebel und Waltraud Seyd*



## Kurse in Bad Bevensen-Medingen

### Rückblick

Wie aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung zu ersehen ist, haben in diesem Jahr von den 9 ausgeschriebenen Kursen nur 3 stattgefunden, die alle wieder zu großer Zufriedenheit verliefen.

*Bettina Schulten*, eine der Teilnehmerinnen des Kurses über die „Basisfunktionen“ Ende April, schreibt:

*Der „Basisfunktionen“-Kurs bei H. Noodt hat mir viel Spaß gemacht, und ich habe sehr viel gelernt. Fr. Noodt hat uns in kleinen, systematischen Üb-Schritten an die Herzstücke der Schläffhorst-Andersen-Arbeit geführt.*

*Wir haben wieder erlebt, was es heißt, sich mit der inneren Leibesbewegung und den „Leibeskräften“ zu verbinden, sie zu erkennen und zu stärken und sie mit den geistigen Gestaltungskräften zusammenzuführen. (Lustig war es zu entdecken, daß ich dazu neige, entweder aus Leibeskräften zu tönen oder zu artikulieren, und daß ich – vielleicht in dem Bemühen, Funktionen meinen Patienten zu verdeutlichen – lange nicht mehr geübt habe, beides zusammenzuführen.)*

*Leibanschluß, Resonanz, Lautkraft, Schwingen, geistiger Zugriff – wir haben uns nicht gescheut, Fr. Noodt zu tragen, was wir eigentlich schon immer mal wissen wollten. Es entwickelte sich eine sprudelnde, lebendige Arbeitsatmosphäre, in der auch ein umtriebiger Magen-Darm-Virus nicht besonders störte. Wir alle wünschen uns eine Fortsetzung dieses Kurses!*

Das Foto zeigt die zehn Teilnehmerinnen im Park der Heimvolkshochschule. Dem Wunsch nach Fortsetzung wird im Programm des nächsten Jahres Rechnung getragen, vom 21. bis 24. Mai 1998 kann es weitergehen!



*Kurs „Basisfunktionen“ 1997*

Das zweite Foto zeigt die Teilnehmerinnen und den Teilnehmer des Kurses über die „Atemschriftzeichen“ bei abendlichem gemeinsamen Spaziergang hoch über der Ilmenau, wo spontan ein schönes gemeinsames Singen entstand.



Kurs „Die Atemschriftzeichen“ 1997

Das **Programm 1998 für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen** sieht in Kurzform folgendermaßen aus (ausführlicher Prospekt liegt bei):

- Kurs 1: 20. März bis 22. März 1998  
**Christine Voegeli**  
 ERARBEITEN EINER „ATEMSTÜTZE“ BEIM SPRECHEN
- Kurs 2: 30. April bis 3. Mai 1998  
**Gisela Köpp**  
 DIE ROLLE DER SEPTIME IM LEBENSWERK VON CLARA SCHLAFFHORST
- Kurs 3: 21. Mai bis 24. Mai 1998  
**Heidi Noodt**  
 AUFBAUKURS DER „BASISFUNKTIONEN“ IN DER ATEM- UND STIMM-ARBEIT  
 (ausschließlich für Teilnehmer/innen von 1996 und 1997)
- Kurs 4: 5. Juni bis 7. Juni 1998  
**Ulrike Abrams**  
 LIEDER UND LIEDEBEGLEITUNGEN FÜR DIE STIMMTHERAPIE

- Kurs 5: 10. Juli bis 12. Juli 1998  
**Heidi Noodt**  
 DIE „ATEMSCHRIFTZEICHEN“
- Kurs 6: 4. September bis 6. September 1998  
**Ingrid Sauer**  
 ANLEITUNG ZU CHORISCHER STIMMBILDUNG
- Kurs 7: 23. Oktober bis 25. Oktober 1998  
**Dietlind Jacobi**  
 SCHWINGEANLEITUNG

Im **Programm 1998 für unsere Mitglieder** werden wieder zwei Kurse angeboten (ausführlicher Prospekt beiliegend):

- Kurs A: 15. Mai bis 17. Mai 1998  
**Achim Bleck**  
 SINGEN, SPRECHEN UND BEWEGEN
- Kurs B: 25. September bis 27. September 1998  
**Ulrike Abrams**  
 „SCHLÄFT EIN LIED IN ALLEN DINGEN“

## Leser-Stimmen

Ursula von Kalben

Pflegeheim Kalben, 17. 8. 1997

Sehr verehrte, liebe Frau Noodt!

Vielen Dank für die Zusendung mit Mitteilung für das schöne Treffen der Mitglieder im Oktober in Bevensen. In Gedanken werde ich dabei sein. Ich möchte bei dieser Gelegenheit Ihnen ganz herzlich für Ihre große Arbeit, die Sie jahrelang für uns leisteten, danken und es ist schade, daß ich selbst nicht mehr dabei sein kann!

Bitte grüßen Sie den Verein – falls mich jemand kennt!

Herzlichst

Ihre Ursula von Kalben

Karin Stein

Köln, 18. 8. 1997

Liebe Frau Noodt,

Sie werden mich nicht mehr in Erinnerung haben: Ich bin die Schwester von Brigitte Siebenkittel geb. Schutze, und habe in den 60er und 70er Jahren mehrfach an Kursen in Eldingen teilgenommen, hatte erwogen, seinerzeit die Ausbildung dort selbst zu machen, mich dann aber entschlossen, Gymnastiklehrerin zu werden (Anna-Herrmann-Schule, Köln). Nicht zuletzt aufgrund meiner Hospitationen bei Poppe Thur Flur (Jansen), die im Austausch mit meiner Atemlehrerin Elisabeth Goeres von der Anna-Herrmann-Schule eine Zeitlang in Eldingen unterrichtete und mich in ihrer Art und Intensität begeisterte. Jetzt fiel mir per Zufall ihre Todesanzeige in die Hände in einer ... Der Rest des Briefes ging leider verloren. K. Stein schreibt, daß sie während ihres Urlaubs zufällig in einer Zeitung auf

die Todesanzeige von Poppe Thur Jansen, geb. Flor, stieß und daß sie mir, der Redaktion, diese Anzeige zugänglich machen wolle, um sie denen, die in unserem Kreis Poppe Thur Flor gekannt und erlebt haben, bekannt zu machen. Sie lautet:

Bad Münstereifel, Juli 1997

Unsere liebe Mutti

**Poppe Thur Jansen** geb. Flor  
am 31. August 1940 in Nebel auf Amrum geboren,  
ist am 10. Juli 1997 gestorben.

Wir halten Dich auf immer in unseren Herzen,  
in denen sich Trauer, Schmerz und Freude in Erinnerung an Dich mischen.  
Möge Deine tapfere und zarte Seele Ruhe und Frieden finden.  
Du fehlst uns.

Corinna, Tillma und Freunde

Wir danken Karin Stein für die Benachrichtigung und sind sicher, daß eine ganze Reihe von Kolleginnen sehr an dieser Anzeige interessiert ist!

Antje Heim

Hamburg, 25. November 1996

Sehr geehrte Frau Noodt,  
die Freude ist gelungen – vielen Dank für die Zusendung des Mitteilungsheftes und des Kinderbüchleins, samt den freundlichen Zeilen anbei.

Zum Symbol:

Die Dobe-Grafiken gefallen mir sehr, scheiden für mich jedoch aus. Aus beiden springt mir ebenfalls die Polarität ins Auge, nicht die Dreiheit.

Frau Schümanns Mandala empfinde ich zu komplex für diesen Zweck.

Ihr Zeichen gefällt mir, trotz Starrheit, die bemängelt wurde. Im Umgehen mit dem Symbol auf den Kursusprospekten entstand das beigefügte Exemplar.

Ich biete das abgewandelte Symbol zur weiteren Diskussion und wünsche Ihnen eine frohe Adventszeit und einen angenehmen Jahreswechsel ins neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

Antje Heim



Dank für Ihre Mitarbeit, Ihr Mitdenken! Ich persönlich finde dieses Symbol in der Form sehr ansprechend. Was mir fehlt, ist die Zentrierung der Kreise, das „zentrale Anliegen“ der drei beteiligten Gremien. Das Dreieck kennzeichnet hier stattdessen die Schnittpunkte. Vielleicht ist dies ein Stück Realität (?), aber das Symbol sollte den anzustrebenden Idealzustand darstellen – finde ich. Möge die Diskussion weitergehen.

Die Schule benutzt bei der Ausschreibung ihres Intensivseminars (Seite 27) das Mandala von Frau Schümann, dort können Sie sich die Wirkung einmal anschauen. Ein bißchen traurig bin ich, daß sich von dort niemand an unserer Diskussion beteiligt hat. Das Symbol geht alle drei Gremien an!

## Neues aus der Schule in Bad Nenndorf

### Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Mit dem Ende des Sommersemesters 1997 haben 24 nun ehemalige Schülerinnen und Schüler die Stadt und das Jugenddorf Bad Nenndorf nach erfolgreich bestandenen Examensprüfungen verlassen:

Linda Abromeit, Alke Bauer, Vicky Breskott, Stefan Chambosse, Martina Dahm, Barbara Drescher, Kerstin Grosse, Sabine Hofmann, Ada Hollstein, Miriam Hüncken, Ruth-Maria Kronenfeld-Böwering, Mona Lammers, Anke Lehmann, Norman Loghin, Dorothe Meyer, Sonja Olalusi, Ragna Piesbergen, Tanja Röhster, Petra Runde, Eike Schepokat, Ines Schroeteler, Christiane Siedenburg, Susanne Walter und Maike Waßmann.



Examen bestanden! Juni 1997

Sie wurden während der vergangenen 3 Jahre in der Schule Schlaifhorst-Andersen zu Staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen ausgebildet.

Ihre Berufsaussichten sind vielfältig. Viele haben einen Arbeitsplatz an genau dem Ort gefunden, den sie sich als neuen Lebensmittelpunkt gewählt haben.

Wie in allen therapeutischen Berufsgruppen üblich, werden die meisten zunächst angestellt in der Praxis eines Berufskollegen tätig sein, um danach die Möglichkeit zu haben, mit einer Krankenkassenzulassung eine eigene Praxis zu eröffnen. Dort arbeiten sie mit Kindern und Erwachsenen an Atem-, Stimm-, Sprech- und Sprachproblemen.

Andere wird man an Musikhochschulen oder in Schauspielschulen antreffen, wo sie mit Studenten pädagogisch und auch künstlerisch arbeiten.

Das Semester endete im Sommer mit einem besonderen Konzert. Die gerade erfolgreich entlassenen Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen gaben Einblicke in ihren letzten Prüfungsteil. Lieder, Arien, Duette, Klaviermusik, viele sehr unterschiedliche Texte und ein deutlicher Akzent auf Werken des hannoverschen Dichters Friedhelm Kändler waren zu hören. Die Aula der Schule Schläffhorst-Andersen war bis auf den letzten Platz gefüllt und der Abend so erfolgreich, daß sich auch das kommende Examensemester auf dieselbe Weise verabschieden wird.

Das neue erste Semester mit 32 Schüler/innen hat inzwischen seine Ausbildung begonnen. „Wir freuen uns, daß das Interesse an unserer Ausbildung so groß ist und wir allen geeigneten Bewerbern auch einen Ausbildungsplatz anbieten können“, so Torsten Bessert-Nettelbeck am ersten Schultag. Damit sei die Existenz der Schule und der Arbeitsweise Schläffhorst-Andersen im Jugenddorf Bad Nenndorf zunächst gesichert.

Heike Lindemann  
31. 8. 1997

## Projekt „atmen – lernen – leben“ auf EXPO 2000?

Die Schule Schläffhorst-Andersen für Atmung und Stimme und die Orientierungsstufe Bad Nenndorf haben sich vorgenommen, bis zum Jahr 2000 ein dezentrales EXPO-Projekt in Bad Nenndorf entstehen zu lassen. Beide Schulen gemeinsam haben sich mit einer Projektidee „atmen – lernen – leben“ beim Wettbewerb „Welche Schule braucht die Zukunft unserer Welt?“, ausgeschrieben vom Niedersächsischen Kultusministerium und der EXPO 2000 Hannover GmbH, beworben.

Im Rahmen des Projektes soll mit etwa 50 Orientierungsstufenschülerinnen und -schülern an Atmung, Haltung, Stimme und Bewegung gearbeitet werden, wobei sich diese Arbeit förderlich auf das schulische Lernen und das soziale Verhalten der Kinder auswirken soll. Das Projekt soll wissenschaftlich begleitet und im Jahr 2000 von Juni bis Oktober der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Einziges Problem: Etwa 300 Schulen haben Projektideen entwickelt, ausgewählt werden aber nur etwa 20. Die Jury entscheidet im November 1997.

Die 46seitige Langbewerbung ist für 10,00 DM/Stück in der Schule Schläffhorst/Andersen, Jugenddorf Bad Nenndorf, Bornstraße 20, 31542 Bad Nenndorf, erhältlich.

## Schule Schläffhorst-Andersen auf der PEVOC II in Regensburg vertreten

Vom 29. bis 31. August fand in Regensburg das zweite internationale Symposium von Fachleuten zum Thema Stimme „PEVOC II“ statt. 250 Spezialisten (Ärzte, Phoniater, Gesangspädagogen, Sänger, Logopäden etc.) aus ganz Europa und aus Amerika informierten sich über die unterschiedlichen Aspekte der Auseinandersetzung mit dem Phänomen Stimme.

Mit Torsten Bessert-Nettelbeck und Margarete Saaiweber, die Schul- bzw. Studienleiter der Schule Schläffhorst-Andersen für Atmung und Stimme (Jugenddorf Bad Nenndorf) stellten zwei Vertreter der Arbeitsweise Schläffhorst-Andersen in einem Vortrag zum Thema „Therapie der Singstimme nach dem Konzept Schläffhorst-Andersen“ die Grundgedanken und Möglichkeiten vor. Damit bekam der Beruf des/r „Staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/in“ mit seinen therapeutischen, pädagogischen und künstlerischen Arbeitsfeldern ein internationales Forum.

Heike Lindemann  
1. 9. 1997

## Lehrerfortbildung zum Thema „Atmung – Sprache – Stimme“

„Wir sehen eine deutliche Zunahme von Stimmstörungen“, zitiert die Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 27. 9. 1997 Professor Martin Ptok, Leiter der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie der Medizinischen Hochschule Hannover. Diese Aussage deckt sich mit den Erfahrungen der Schule in Bad Nenndorf, die in den vergangenen Monaten vermehrt Lehrerfortbildungen zum Thema „Atmung – Sprache – Stimme“ durchgeführt hat. Der Lehrer oder die Lehrerin ist auf eine funktionstüchtige Stimme angewiesen, um den Beruf ausüben zu können.

Am 17. 9. 1997 führte die Schule zunächst eine Fortbildung für neun Beratungslehrer verschiedener Schulformen aus dem Kreis Schaumburg durch. Die Fortbildungsteilnehmer interessierten sich sehr dafür, wie eine Sprech- und Stimmschulung für ihre Kolleg/innen aussehen könne, welche Möglichkeiten es für die Arbeit mit Schülergruppen gebe und was die Ausbildung selbst beinhalte, da sie sie gerne geeigneten Schulabsolventen empfehlen würden. Zum Abschluß galt ihr besonderer Dank der Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin Ulrike Effmert, die sie sehr einfühlsam und anschaulich mit einigen praktischen Übungen in die Arbeitsweise Schläffhorst-Andersen eingeführt habe.

Am 25. 9. 1997 war dann die Orientierungsstufe Wunstorf Süd mit 23 Kolleginnen und Kollegen zu Gast. Nach einer theoretischen Einführung in die Arbeitsweise arbeiteten Susan Frenzel mit einer Kleingruppe am Thema „Die klingvolle Stimme“ und Christian Zündel mit der anderen Kleingruppe zum Thema „Das verständliche Sprechen“. Als besonderes Bonus erhielt jeder Lehrer und jede Lehrerin eine Einzelstunde von den Schüler/innen des 5. Semesters, in der auf die individuelle



*Lehrerfortbildung September 1997 (mit Christian Zündel)*

Stimm- und Sprechproblematik eingegangen werden konnte. In der Abschlußbesprechung bedankte sich das Kollegium für die vielen Anregungen zum Umgang mit der Stimme im Berufsalltag und für so manche Übung, die jeder Lehrer auch mit seinen Schülern durchführen könne.

Die Schule Schlaffhorst-Andersen wird mit dem mittlerweile erprobten Lehrerfortbildungskonzept in den nächsten Wochen an einen größeren pädagogischen Interessentenkreis herantreten. Gelegenheit dazu wird u. a. auf dem Fortbildungskongreß „Pädagogisches Forum Praxis“ im Oktober 1997 in der Universität Hannover sein.

*T. Lindner, 29. 9. 1997*

## **1. Bad Nenndorfer Therapietag – ein Auftakt, der zur Fortsetzung ermutigt**

Am Sonnabend, dem 26. 4. 1997, fand in der Schule Schlaffhorst-Andersen, Ausbildungsstätte für staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen in Bad Nenndorf, der 1. Bad Nenndorfer Therapietag statt. Im Namen der Schule hatten Torsten Lindner, Koordinator der Schule, und Uwe Köhler, Therapeut in der angegliederten sprach- und stimmtherapeutischen Praxis, etwa 60 Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen aus der Umgebung Bad Nenndorfs eingeladen. Der Tag sollte – wie es in der Begrüßung hieß – „der Fortbildung und der Reflexion des täglichen praktischen Tuns“ dienen. Erschienen waren insgesamt 25 Teilnehmer/innen.

Zunächst referierte Rita Dominack-Rumpf, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin mit Zusatzausbildung zur Lerntherapeutin, über Erscheinungsformen von Legasthenie und Lernstörungen bei Kindern heute. Deutlich wurde, daß Schüler/innen mit der Teilleistungsschwäche „Legasthenie“ kein noch so gut gemeinter traditioneller

Nachhilfeunterricht helfen kann, sondern daß hier die Hilfe einer ausgebildeten Therapeutin notwendig ist. So können z. B. über die Verknüpfung von Sprechen und Schreiben, über die Einbeziehung atemrhythmischer ganzkörperlicher Bewegungen erstaunliche Erfolge erzielt werden. In der anschließenden Diskussion erörterten die Teilnehmer/innen u. a., wie weit das „Handwerkszeug“ einer Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin bei der Therapie von Legasthenie und Lernstörungen sinnvoll einzusetzen sei und ab wann ein speziell ausgebildeter Lerntherapeut einbezogen werden müsse.



*1. Nenndorfer Therapietag*

Nicht weniger interessant war der Vortrag von Margarete Saatweber zum Thema „Stottern bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – ein Therapieansatz nach Schlaffhorst-Andersen“. Beeindruckend war das Fallbeispiel eines jungen Mannes, der – auf Video aufgezeichnet – erklärte, wie wichtig es für ihn sei, seine Stimme im ganzen Körper zu spüren, darüber Kraft und Mut zu bekommen und damit schließlich auch die vielen für einen stotternden Menschen schwierigen Situationen meistern zu können und nicht mehr meiden zu müssen.

In der anschließenden Diskussion wurden einige der sehr vielen Ansätze in der Stotterertherapie kurz erörtert; einig waren sich die Teilnehmer/innen darin, daß eine erfolgreiche Therapie wesentlich davon abhängt, wie überzeugt und glaubwürdig der Therapeut seinen jeweiligen Ansatz vertritt.

In der abschließenden Besprechung äußerten mehrere Teilnehmerinnen den Wunsch, künftige Therapietage auf ein Thema zu begrenzen und dabei den Ansatz der Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen möglichst deutlich herauszuarbeiten. Einige Ideen wurden bereits genannt: Therapie kindlicher Stimmstörungen, Aphasie-Therapie, Therapiematerial u. a.

Mittlerweile steht bereits der Termin für den 2. Nenndorfer Therapietag fest: Er wird stattfinden am 22. 11. 1997 zum Thema: Medien und Hilfsmittel in der Atem-, Stimm- und Sprachtherapie (geplanter Verlauf siehe folgende Seite). *T. Lindner*

## Programm

- 10.00 Uhr Begrüßung  
10.15 Uhr Veronika Struck  
(Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Köln; Buchautorin von „Sprechwerkzeugkiste“ und „Kunterbunt rund um den Mund“)  
„Vorbereitende Spiele und Übungen zur Myofunktionellen Therapie“  
Veronika Struck entwickelt die Grundlagen von Atmung und Schlucken und führt ein in die Diagnostik myofunktioneller Störungen.
- 11.30 Uhr Pause  
12.00 Uhr Veronika Struck:  
Vorstellung von selbstentwickelten Spielen wie Pusto-, Blase-, Saug- und Knopfspiele
- 13.00 Uhr Mittagspause und Mittagessen  
*Während des gesamten Vormittags stellen der Verlag Sigrid Persen und die Firma Lehmittel-Heptner geeignetes Material aus ihren Vorlagsprogrammen aus.*
- 14.00 Uhr Workshops:  
W 1: Tanja Nitschke-Wingen  
(Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Vechta)  
„Schwingen mit dem Atemschwingegurt“  
T. Nitschke-Wingen demonstriert den Umgang mit dem Atemschwingegurt und zeigt Einsatzmöglichkeiten bei verschiedenen Krankheitsbildern (z.B. bei körperlichen Behinderungen, Stottern, Stimmstörungen etc.)  
  
W 2: Peter Wichert  
(Logo-Lern-Spiel-Verlag, Seelze)  
„Psychomotorik, Wahrnehmung, Rhythmik“  
P. Wichert stellt Produkte aus den Therapiebereichen Psychomotorik, Wahrnehmung, Rhythmik vor, die seit einigen Jahren erfolgreich von Logopäden und Sprachheiltherapeuten eingesetzt werden.  
  
W 3: N. N.  
In einem dritten Workshop soll Therapiematerial für die Dyslalie Therapie selbst hergestellt werden.  
  
W 4: Winfried Heptner  
„Klangwiege – Töne mit allen Sinnen erleben“  
Die Klangwiege wurde von Musiktherapeuten und Architekten entwickelt und bietet Möglichkeiten zum Spürenlernen des eigenen Körpers, zur Arbeit mit dem Gleichgewicht und zur Entspannung.  
*Parallel zu den Workshops wird ein Videobeitrag über den 1. Bad Nenndorfer Therapietag zu sehen sein.*
- 15.30–16.00 Uhr Gemeinsamer Abschluß bei Kaffee und Kuchen

## Pädagogisches Forum Praxis 1997: Arbeitsgruppe „Atmung – Sprache – Stimme“ gut besucht

Am 16. und 17. Oktober fand in Hannover das diesjährige Pädagogische Forum Praxis in den Räumen des Fachbereiches Erziehungswissenschaften der Universität statt. Das Motto des Forums, zu dem alle Lehrerinnen und Lehrer der Stadt Hannover und des Umlandes eingeladen waren, lautete: „Und sie bewegt sich doch! – Projekte, Ideen und Konzepte für eine sich verändernde Schule.“ Ein vielseitiges Angebot z.B. zu Themen wie „Interkulturelle Kommunikation“, „Rechtschreibreform“, „Streßbewältigung“ u.v.m. hatte der Fachbereich Erziehungswissenschaften zusammengestellt.

Für die Schule Schlafhorst-Andersen konnten Beate Josten und Torsten Lindner 20 Lehrerinnen und Lehrer zu einem Workshop „Die Bedeutung der Stimme im Lehrerberuf: Atmung – Sprache – Stimme“ begrüßen. Viele von ihnen begründeten mit gelegentlichen oder gar anhaltenden Stimmproblemen im Schulalltag ihr Interesse an der Veranstaltung. In den 4 Unterrichtsstunden, die zur Verfügung standen, lernten die Teilnehmer/innen die Bedeutung der Lösung/Pause innerhalb des dreiteiligen Atemrhythmus (Einatmung – Ausatmung – Pause) kennen, entdeckten den ganzen Körper als für die Stimme wichtigen Resonanzraum, experimentierten mit mundmotorischen Übungen für eine gute Artikulation und wandten das alles an teilweise bühnenreife gesprochene Texte an. In einer Abschlußrunde äußerten fast alle teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer das dringende Bedürfnis, ihre Stimme weiterhin zu pflegen bzw. ihre Stimmfunktionen zu verbessern. Eine Möglichkeit hierzu bietet die Schule Schlafhorst-Andersen durch die Organisation von Fortbildungen zum Thema „Atmung – Sprache – Stimme“ für Lehrerkollegien und Ausbildungsseminare.

T. Lindner, 20. 10. 1997

## Buchbesprechungen

Gisela Köpp:

### Leben mit Stimme – Stimme mit Leben

Die Atem- und Stimmkunst der Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen, mit praktischem Übungsteil

(Bärenreiter, Kassel 1995, 525 S., zahlr. Abb./Ntb., 88,- DM)

Publikationen über Singen und Stimm- bildung haben momentan Konjunktur: keine Musiktagung, kein Kongress und keine Fort- bildung ohne Kurse und Seminare zu diesem Thema, was auf ein großes Bedürfnis schlie- ßen läßt, mittels der eigenen Stimme mehr über sich selbst zu erfahren oder anderen. Daß Singen not sei, stünde nirgends ge- schrieben, meinte noch vor 40 Jahren der Musiker, Philosoph und Soziologe Adorno und stieß dabei neben vielem anderen auch eine kritische Sicht der Funktion von Lied und Singen insbesondere in der Schule an. Heute scheinen die Vorzeichen umgedreht. Singen ist wieder „in“, und so kommt ein Buch mit dem Titel *Leben mit Stimme – Stimme mit Leben* gerade recht, dessen gesangspädagogische Ansätze zwar in die 20er Jahre zurückreichen, das jedoch über- raschenderweise in starkem Maße aktuelle Dimensionen offenbart.

Die Einheit von Atem, Sprechen und Stim- me in rhythmischer Bewegung war für Clara Schläffhorst (1863–1945) und ihre Freundin und Mitarbeiterin Hedwig Andersen die Basis einer gesangspädagogischen Konzep- tion, die in den 20er Jahren begann, jedoch bis in unsere Zeit nachwirkt und in ihrer ganzheitlichen Denkungsart und kulturellen Vielfalt auch heutigen Gesangspädagogen/ innen Wesentliches zu sagen hat.

Wenngleich manches in der zeitgebundenen Haltung etwas fremd und überzogen anmu- tet, so gilt dies allerdings nur für die Terminologie, nicht jedoch für die Sache „Stim- me“ und den ganzheitlichen Umgang mit ihr: Aktuell geblieben bis heute ist die Idee – Singen und Leben zusammenzubinden

und die Ausbildung des Atems (im Zeitalter der „Atemläden“) und der Stimme als Aus- bildung der Persönlichkeit und des Vordrin- gens zu ihrem Kern und Wesen aufzufassen. Singen als Menschenbildung. Leo Koflers wegweisender Ansatz wird dabei in gebüh- render Weise in seiner Bedeutung gewür- digt.

Gisela Köpp, die selbst in dieser „Methode“ ausgebildet wurde, schildert in höchst instruktiver Weise die gesellschaftlich-kul- turellen Wurzeln auf dem Boden eines höchst vielfältigen neuen Aufbruchs in den 20er Jahren, die Bemühungen um ein neues Verhältnis von Körper und Erziehung, den Ruf nach Lebensganzheit, die Aktivierung der künstlerischen Phantasie (Kunsterzie- hungsbewegung, Jugendmusikbewegung) sowie die neue Sicht der rhythmischen Be- wegungserziehung. Über das Singen das Leben vertiefen, so ließe sich dieser Ansatz auf den Punkt bringen. Es gelingt der Auto- rin, alle Aspekte dieser Methode oder besser dieses Lebensprinzips in der gesamten Brei- te umfassend aufzudecken zu lassen und vor allem die Besonderheiten sowie den Nutzen für eine neuzeitliche Arbeit mit der Stimme herauszustellen. Vor allem die im dritten Teil versammelten praktischen Übungen mit den Bildern von Paul Dobe, einem dem Bau- haus verbundenen Maler, konkretisieren höchst instruktiv die Methoden und sind dabei so etwas wie „graphische Notationen“ und damit greifbare Vorstellungen der in früheren Kapiteln vorgestellten Stimm- und Körperübungen.

Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis, das auch abgelegene, aber nicht minder wichti- ge Quellen enthält, rundet das Buch ab, das damit zu einem gewichtigen und hilfreichen Vademecum bei einer umfassenden Ausbil- dung der Stimme werden kann.

Hans Rectanus

Aus: *Üben & Musizieren* 4/96

## Musica Sacra

116. Jahrgang, Heft 1, 1996

Gisela Köpp: *Leben mit Stimme – Stimme mit Leben. Die Atem- und Stimmkunst der Clara Schläffhorst und Hedwig Andersen, geb. 525 Seiten. Mit praktischem Übungsteil. Kassel 1995 (Bärenreiter)*

Unter diesem Titel ist im Bärenreiterverlag ein Buch erschienen, auf das alle Anhänger der „Schule Schläffhorst-Andersen“ lange warten mußten.

Der Autorin Gisela Köpp, Psychologin und selbst Lehrerin derselben Schule ist es gelungen, eine umfangreiche Chronologie der Clara Schläffhorst (1863–1945) und ihrer Mitarbeiterin Hedwig Andersen, den beiden Sucherinnen nach „Ganzheitlicher Arbeit“ in der Musik und im besonderen im Gesang zu schaffen.

„Jeder sollte neugierig sein auf sich selbst.“ – „Jedem sollte die musikalische Kunst über Atem und Stimme nahegebracht werden. Atem, Sprechen, Singen und rhythmische Bewegung sind nicht nur auf künstlerischem Gebiet, sondern auch für den alltäglichen Gebrauch lobensfördernd.“

Das mag dem heutigen, interessierten Men- schen nicht mehr so neu klingen, zumal ja immer mehr Yoga, Feldenkrais- und Alexan- der-Technik u. a. in die musikalische Aus- bildung der Sänger und Instrumentalisten einbezogen wird. Nicht zu vergessen sei hier auch die Arbeit der inzwischen verstorbenen Pianistin Hilde Langer-Rühl an der Hoch- schule für Musik und Darstellende Kunst in Wien, die wohl zum ersten Mal die ver- änderten Zwerchfellbewegungen beim Mu- sizieren vor und nach einer rhythmischen Atem- und Stimmarbeit filmen ließ.

Doch für ihre Zeit und auch für die 20er Jah- re, die ja auch für die Gesangspädagogik Umbruchjahre waren, bedeutete die Arbeit von Schläffhorst-Andersen durchaus etwas Ungewöhnliches. War doch die mechanisch- physiologisch orientierte und methodisch- starre Gesangspädagogik noch nicht über- wunden, gegen die auch Franziska Mar- lienßen 1923 mit ihrem Buch „Das bewußte Singen“ mutig ankämpfte.

Gisela Köpp gliedert ihr Buch in drei Ab- schnitte. Der 1. Teil beschreibt den Lebens- weg der beiden Frauen und gibt umfassend Einblick in die Entwicklung ihrer auf dem Atem, die Stimme und den Lebensrhythmus bezogenen Denkweise. Es werden Verbin- dungen zu Menschen und Ereignissen der damaligen Zeit gefunden. Sie machen das Lesen kurzweilig und gehen doch Einblick in das langsame Wachsen der „Schule Schläffhorst-Andersen“. Interessant ist auch das Kapitel über die Auseinandersetzung mit Leo Koflers „Kunst des Atmens“. Man erfährt etwas über Julius Stockhausen, Her- mann von Helmholtz. Kurzum, das Buch ist auch für den historisch Interessierten eine wahre Fundgrube.

Schläffhorst-Andersen haben keine schrift- lich fixierte Schule hinterlassen. Es existie- ren Aufsätze („Atem und Stimme“ Neuaus- gabe von Wilhelm Menzel, Wolfenbüttel 1955), Briefe und andere Originalquellen. Gisela Köpp zeigt nun anhand dieser Quel- len den Werdegang der im besten Sinne unermüdbaren Autodidaktik („Jeder sollte neugierig sein auf sich selbst“) auf, die immer auf der Suche nach Wissen und Bestätigung ihrer eigenen Entschlüsse war.

Im zweiten Teil des Buches gibt Gisela Köpp Einblick in ihre eigene Arbeit, basie- rend auf den grundsätzlichen Erkenntnissen der „Schule Schläffhorst-Andersen“, gedu- tet und vertieft aus ihrer eigenen 40jährigen Erfahrung.

Im dritten Teil findet der Leser nun prakti- sche Übungsanleitungen für den Umgang mit Atem und Stimme, begleitet von Werken aus der bildenden Kunst.

„Die Darstellungen aus dem Linien- und Formenwerk Paul Dobes, die den Anleitun- gen zum Üben gegenübergestellt sind, geben dem Übungsvorgang eine neue Dimension. Wort und Bild, Bild und Wort sollen zu einer rhythmischen Entwicklung von Atem und Stimme für das Leben und die Kunst führen“, so die Autorin.

Petersen

## Aufruf

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Auf diesem Wege möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich als Beirätin für den Schwerpunkt **STIMME** bei der Zeitschrift **SPRACHE STIMME GEHÖR** mitarbeite.

Da die Arbeitsweise der Methode Schläffhorst/Andersen in den berufspolitisch wichtigen Organen für uns immer mehr Beachtung findet, möchte ich die Möglichkeiten, die diese Funktion bietet, nutzen, um uns ein weiteres Forum zu erschließen.

Seit Herr Professor Ptok (Phoniatrie in der MHH Hannover) die Schriftleitung neu übernommen hat, hat sich auch das Konzept der Zeitschrift verändert. Es ist geplant, für jedes Heft ein Schwerpunktthema festzusetzen. Die für die nächsten Hefen vorgesehenen Themen laufen: **APHASIE, SPRACHENTWICKLUNG DES KINDES, DIE GESCHÄDIGTE STIMME**. Diese Themen sollen von unterschiedlichen Berufsgruppen und damit aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden. So soll eine sowohl wissenschaftlich theoretische als auch praktische Betrachtung des Themas stattfinden, die eine informative praxisnahe Weiterbildung garantiert.

Mein Aufgabenbereich besteht nun einerseits in der Aquisition von geeigneten Manuskripten, also dem Anwerben von Autorinnen und Autoren und andererseits darin, Hinweise auf interessante und aktuelle Trends im Bereich Stimme zu vermitteln.

Konkret heißt das, daß alle Kolleginnen und Kollegen, die entweder schon Manuskripte haben oder daran interessiert sind, über ihre Erlebnisse und Arbeitsschwerpunkte zu schreiben, mir diese zukommen lassen können.

Mir liegt also sehr daran, Anregungen aus den eigenen Reihen zu erhalten und als Vermittlerin in Erscheinung zu treten. In diesem Sinne hoffe ich auf rege Ansprache und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Beate Josten  
Marienstraße 57  
32427 Minden  
Tel. 05 71 / 8 46 15



Schule Schläffhorst-Andersen  
für Atmung und Stimme



Intensivseminar:  
Atmung und Stimme

### Stimme als Kommunikationsmittel

Unser Therapieangebot richtet sich an Menschen, deren Stimme den Anforderungen ihres Berufslebens oder des Alltags nicht gerecht wird.

Atmung, Stimme und Sprechweise sind Ausdruck der Persönlichkeit. Sprache und Stimmausdruck beeinflussen die Aussagekraft jeder Information. Damit bestimmen gesunde Atem-, Stimm- und Sprechfunktionen wesentliche Anteile unserer Kommunikation.

Auch Stimme und Stimmung hängen eng zusammen: Konfliktsituationen und Streß können körperliche Fehlspannungen hervorrufen und dadurch die Stimme schädigen.

Ist im umgekehrten Fall auf die Stimme kein Verlaß mehr, ist sie nicht mehr flexibel, ausdrucksfähig und überzeugend, führt das oft zu Problemen im Umgang mit den Mitmenschen und zu seelischen Belastungen.

Intensivere Stimmheilbehandlung bietet die Möglichkeit, losgelöst von den Belastungen des Alltags neue Atem- und Stimmuster zu erlernen.

Ziel ist, die Leistungsfähigkeit der Stimme zu steigern und ihre Ausdruckfähigkeit zu verbessern.

**TERMINE: 1. 4. – 9. 4. 1998  
12. 8. – 20. 8. 1998**

### Seminarplan

#### Voraussetzung

Ärztliche Verordnung über 9 Einzeltherapien zu je 45 Minuten und 20 Gruppentherapien.

#### Behandlungsprogramm

1–2 Einzeltherapien pro Tag, davon 15 Minuten als „Schwingen“  
3 Gruppentherapien pro Tag

Als Therapeut/innen stehen Ihnen Staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen mit therapeutischer Erfahrung zur Verfügung.

#### Übernachtung

Unsere Seminarteilnehmer sind in der Hotel-Pension Harms (5 Gehminuten vom Seminarort entfernt) untergebracht.

### Weitere Angebote

Sollten Sie die angebotenen Seminarzeiten nicht wahrnehmen können, bieten wir Ihnen jederzeit die Möglichkeit, sich in unserer Praxis für Atem-, Stimm- und Sprachtherapie behandeln zu lassen.

Bitte sehen Sie hier ca. 2 Wochen vor, um zu einem erfolgreichen Behandlungsergebnis zu kommen.

Nähere Informationen und das Anmeldeformular erhalten Sie über:

Schule Schlaffhorst-Andersen für Atmung und Stimme  
Sekretariat Jugenddorf Bad Nenndorf  
Bornstraße 20, 31542 Bad Nenndorf  
Telefon 0 57 23 / 94 18-0, Telefax 0 57 23 / 7 67 44

E-Mail: [schule@schlaffhorst.shg.ni.schule.de](mailto:schule@schlaffhorst.shg.ni.schule.de)  
Homepage: [www.shuttle.schule.de/shg/schlaffhorst](http://www.shuttle.schule.de/shg/schlaffhorst)

Wer kennt die neue Anschrift von

**Birgit Borchert**

(bisher Kulpin und Möllin) ?

**Redaktion:** Heidi Noodt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

**Frau Heidi Noodt**

**Allmendstraße 6**

**77694 Kehl-Hohnhurst**

**Tel. + Fax 0 78 54 / 90 13**

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unvorlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

**Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder DM 15,-.**

### Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V., Sitz Celle

#### Der Vorstand:

1. Vorsitzende (auch zuständig für die Kasse):

Frau Dr. Anna-Paula Kruse

Klosterstraße 1

31515 Wunstorf

Frau Heidi Noodt

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Hohnhurst

Herr Peter Rinke

Düpenautal 24

22589 Hamburg

#### Konten des Freundeskreises:

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600

Postgiro: Hannover (BLZ 250 100 30) Konto 368 10 - 308

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

#### Mitgliedsbeitrag:

pro Jahr mindestens 60,- DM

für Mitglieder der Lehrervereinigung

30,- DM

für Schüler in Bad Nenndorf

15,- DM

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also steuerlich absetzbar.